

## Das Gottesbild in Spannung zwischen exoterischer und esoterischer Tradition

• Pfr. M. Scheidegger

Gelismattstrasse 57  
5004 Luzern

Tel: 041 211 04 33

Fax: 041 211 04 34

info@sektenberatung.ch

www.sektenberatung.ch

### Exoterische Tradition

Gott ist vom Menschen grundsätzlich verschiedenes Gegenüber

Gott schliesst „Bund“ mit Mensch

Gott fordert Gehorsam von seinem „Bundespartner“

### Esoterische Tradition

Mensch hat Anteil am Göttlichen. In seinem Wesenskern ist das Göttliche gegenwärtig

Gott ist wirksam in der kosmischen Energie

Das Göttliche fordert Menschen zur geistigen Höherentwicklung heraus

### Mensch ist unfähig

Christus „trägt hinweg die Sünde...“, Sündenbocktheologie

Gott wird richten

Strafe

Angst-Problem

Gnosis wird geschenkt durch Geistige Hierarchie

wahres Erkennen

Besinnung auf das „eigene göttliche Selbst“

Befreiungs-Problem

### Religionssoziologische Kriterien religiöser Gemeinschaftsformen

	Bewegung	Kirche	Sekte
<b>1. Wahrheit</b>	Eine subjektive Erfahrung überzeugt und wirkt ansteckend.	Die Wahrheit ist inhaltlich normiert und als verbindlich erklärt.	Die Wahrheit ergreift den Glaubenden und bildet ihn um.
<b>2. Autorität</b>	Das persönliche Charisma begründet die Glaubwürdigkeit von Verantwortungsträger/innen.	Durch Ausbildung und Ordination werden die Ämter übertragen.	Die Grundintuition des Meisters wird anerkannt und geteilt.

<b>3. Zugehörigkeit</b>	Sektorell werden spezifische Werte befolgt, der Alltag wird aber unabhängig gestaltet.	Durch Geburt und Familientradition ereignet sich die normale Eingliederung in die jeweilige Religionsgemeinschaft.	Die Mitgliedschaft ist die Frucht einer persönlichen Entscheidung und Bekehrung.
<b>4. Finanzen</b>	Die punktuelle Unterstützung geschieht auf freiwilliger Basis.	Die Steuerbeiträge sind (staats-)rechtlich geregelt.	Die Finanzbeiträge sind von Gruppe imperativ fixiert und werden unter moralischem Druck eingefordert.
<b>5. Engagement</b>	Die Teilnahme ist problembezogen und teilzeitlich.	Die Eingliederung ist „sakramental“ geordnet und umfasst die Gesamtheit der Lebensphasen.	Die von der Gemeinschaft erwartete Eingliederung der Personen ist „total“ und bedingungslos.
<b>6. Liturgie</b>	Die Feiern sind spontan und kreativ gestaltet.	Die rituellen Verläufe von Alltag, Woche und Jahreszyklus sind präzise reglementiert.	Gemeinschaftliche Feiern legen eine intensive und emotional starke Ausdruckskraft frei
<b>7. Toleranz</b>	Grosse Offenheit für „andere“ Verhaltensweisen und alternative Gestaltungsmodelle bleiben garantiert.	Tolerante Haltung nach aussen ist mit grosser sozialer Kontrolle nach innen kombiniert.	Unnachgiebigkeit gegenüber Abweichlern und harte Freund-Feind-Aufspaltung der Mitwelt sind charakteristisch

